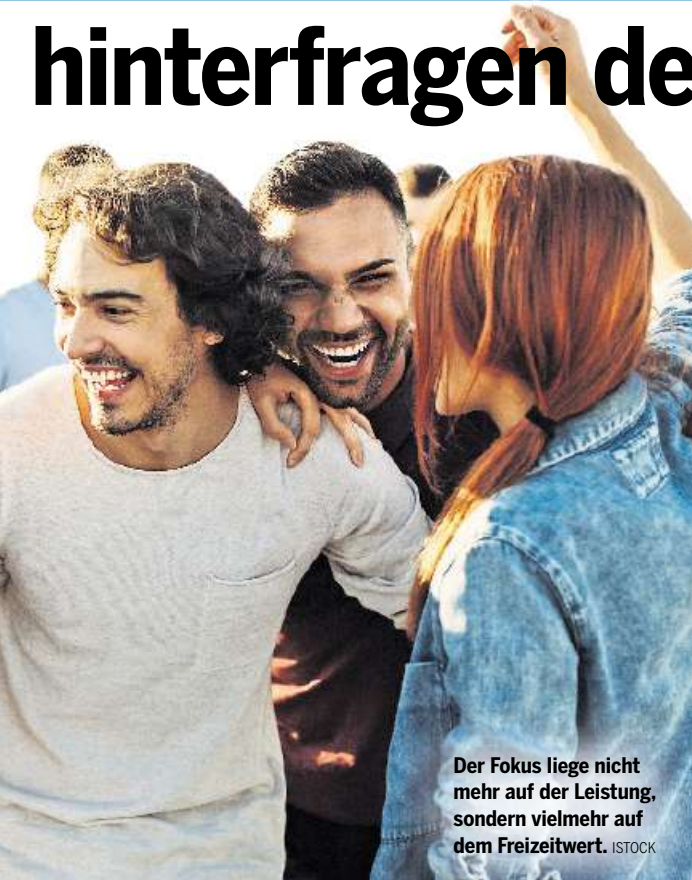


hinterfragen den Sinn ihrer Arbeit»



Der Fokus liege nicht mehr auf der Leistung, sondern vielmehr auf dem Freizeitwert. ISTOCK

Freizeit ist für viele ein «Fremdwort»

ZÜRICH. Geht es Arbeitnehmenden tatsächlich einzig und allein darum, möglichst viele Vorteile wie Zusatzleistungen, Extra-Ferien und Zuschüsse auszuhandeln? Betrachtet man diverse Arbeitgeber-Bewertungsportale, bietet sich eher ein anderes Bild: «Begriffe wie Privatleben, Hobbys oder Freizeit sind in unserem Betrieb Fremdwörter», schreibt ein Leser. Wenn es der Geschäftsleitung erlaubt gewesen wäre, hätte man ihnen auch noch das Wochenende gestrichen. Ein anderer berichtet darüber, dass sein Betrieb verlange, dass man der Arbeit alles andere unterordne. «Kein Wunder, hat kein Mitarbeiter

Geld oder Freizeit, was ist dir wichtiger?



Manuela Palamara (31)
HR Recruiter

«Freizeit natürlich! Weil du glücklich bist und in deinem Innern und im Geist im Einklang bist. So ist das Karma besser.»



Ryan Daynes (37)
Selbstständiger Credit Director

«Beides ist ganz wichtig. Eine Work-Life-Balance ist für mich das wichtigste Element in meinem Leben.»



Siro Petranca (18)
Lernender Detailhandelsfachmann

«Geld ist heute wichtig. Ich arbeite bis 19 Uhr, dann habe ich vier Stunden Freizeit. Die versuche ich sehr gut zu nutzen.»



Daniela (17)
Gymischülerin

«Mir ist wichtig, dass ich meine Hobbys machen und Zeit mit meiner Familie und Freunden verbringen kann.»

mehr Lust zu arbeiten.» In einem anderen Unternehmen bekomme es hingegen jeder zu spüren, der weniger als 120 Prozent arbeite: «Überstunden ge-

hören zur Tagesordnung, für Familien daher nicht geeignet.» Bei einem Burn-out werde man dann vom Betrieb trotzdem im Stich gelassen. DK

Zahl des Tages 260

Beschwerden gegen das Ticketportal Viagogo sind in den letzten zwei Jahren beim Seco eingegangen. Auch in Deutschland hagelt es Kritik. In Bayern haben Verbraucherschützer deshalb jetzt eine Klage eingereicht. SDA

Erste Familie zieht nach Albinen

ALBINEN. Das Angebot warf Ende 2017 hohe Wellen: Wer ins abgelegene Bergdorf Albinen zieht, erhält eine grosszügige Geldsumme. Einzelpersonen erhalten 25 000 Franken, Paare 50 000 Franken. Für jedes Kind zahlt die Gemeinde zusätzlich 10 000 Franken. Damit soll die Abwanderung bekämpft werden. Nun hat sich eine Familie aus dem Aargau entschlossen, per 1. September 2018 nach Albinen zu ziehen. «Wir freuen uns auf die Familie», sagt Gemeindepräsident Beat Jost zum «Walliser Boten». Dies sei ein Anfang. «Die Zahl unserer Kinder im Vorschulalter wird so auf einen Schlag verdoppelt. Das darf ruhig so weitergehen.» QLL

«Oft werden uns Katzen ohne Impfschutz abgegeben»

ZÜRICH. Katzenhalter finden es zunehmend unnötig, ihr Tier zu impfen. Schwere Infektionen sind die Folge.

Geplagt von Erbrechen, Durchfall und hohem Fieber kauert die Katze apathisch in einer Ecke. Der Stubentiger, der in der Klinik für Kleintiermedizin der Universität Zürich behandelt wurde, hat sich das tödlich verlaufende Feline Panleukopenie-Virus, die Katzenseuche, eingefangen. In anderen Fällen liegen Katzen mit Katzenschnupfen auf dem Behandlungstisch.

«Wir behandeln regelmässig Katzen, die sich mit schweren Infektionskrankheiten angesteckt haben, weil ihr Impfschutz ungenügend war», sagt Barbara Willi, Leiterin Klinische Infektiologie. Die Durchimpfungsrate liege in der Schweiz deutlich unter den angestrebten 70 bis 80 Prozent. «Immer noch finden es viel zu viele Besitzer unnötig, ihr Tier zu impfen oder regel-



Katzen stecken sich vermehrt mit Katzenschnupfen an. NETAP

mässig nachzuimpfen.» Ende 2016 schleppte eine Katze einen aggressiven Katzenschnupfenvirus in die Zürcher Kleintierklinik. Zehn der 19 infizierten Katzen starben.

Manuela Gutermann vom Verein Katzenfreunde Schweiz sagt: «Fälle von Katzenseuche

häufen sich.» In den letzten zehn Jahren habe sie fünf Fälle erlebt, in denen Katzen das Virus verbreitet hätten. Auch Esther Geisser von Network for Animal Protection sagt: «Oft bemerken wir, dass Katzen, die bei uns abgegeben werden, keinen Impfschutz haben.»

Tipps für das Impfen der Katze

ZÜRICH. Die Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin empfiehlt, Freigängerkatzen und Katzen, die in grossen Gruppen leben, nach der Grundimmunisierung jährlich gegen Katzenschnupfen nachzuimpfen. Bei der Katzenseuche reicht eine Nachimpfung alle drei Jahre. Auch die Impfung zum Schutz vor dem Felinen Leukämievirus (Leukose) wird bei Freigängerkatzen empfohlen. Allein lebende Hauskatzen sollten ebenfalls gegen Katzenschnupfen und Katzenseuche grundimmunisiert und alle drei Jahre nachgeimpft werden. Schliesslich können gewisse Viren problemlos über Kleider und Schuhe ins Haus gebracht werden. BZ

Die Impfung war den Haltern offenbar zu teuer. Zudem würden Impfgegner bei Netap ausfällig. Laut Barbara Willi werden die Impfempfehlungen auch nicht ernst genommen. «Die Halter glauben, die Krankheit sei ausgerottet.»

BETTINA ZANNI